

## AUS EINEM BRIEF VON PROF. ERNA WOLL AN DR. HEINZ BREMER

...meine Begeisterung (über das letzte Heft der „Informationen“, Red.) hat mehrere Gründe: die vorzüglichen Berichte und Programme, die Aufsätze, Johanna Schells „Rückblick“ und schließlich die Tatsache, daß ich viele der Genannten kenne und kannte, und die Freude darüber, daß die WG wächst und ihre Verwandlungsfähigkeit nicht eingebüßt hat, daß sie junge Menschen auch (?) erreicht, ihr vermitteltes Weltbild offen geblieben ist... wie der Teilnehmer Gottfried Till schreibt: „daß die Musikwochen der Werkgemeinschaft eben mehr bieten als nur Musizieren“, und ich darf aus der Erinnerung sagen: „Das war immer so“... Und da nun hat mich Heinz-Albert Heindrichs' Beitrag „Eine neue religiöse Dimension in der Musik?“ ganz besonders bewegt.

Wie einen Roman habe ich Frau Schells Erzählungen gelesen – war ich doch einmal mit in jenem Bibelkreis, in dem Aengenvoort sie damals kennen lernte.

Ja, und Hans Kulla hat mich „seinerzeit“ ermutigt zum Komponieren, bzw. zum Weitermachen, als ich ihm aus meinen Schumannliedern („Lieder der Liebe“) Erstentwürfe vorspielte.

Karl Frank hat mich hier einmal aufgesucht und Karl, Thomas, Agnes Berg – ...(ihnen), sowie vielen anderen verstorbenen und lebenden Wegbegleitern in diesem Heft wiederzubegegnen, das war und ist hier für mich eine wirkliche Freude. Wilhelm Schepping hat allen Freunden meine Grüße zur Jahreswerkwoche wohl ausgerichtet. Ich darf sagen, ich wäre gern gekommen, und dieses Heft hat mir wieder lebendig werden lassen, wie ich...getragen wurde von der WG bis hin zu dem für mich erfüllenden „Vorstellen-Dürfen“ eigener Musik bei der Jahreswerkwoche 1989.

Lieber Heinz Bremer, seien Sie – und auch stellvertretend für die Anderen – bedankt

von Ihrer Erna Woll.